

# AM-Gottesdienst zum Bettag, 17.9.17, 10 Uhr, Gümligen

[Karin.Duru@rkmq.ch](mailto:Karin.Duru@rkmq.ch); [Christoph.Knoch@rkmq.ch](mailto:Christoph.Knoch@rkmq.ch); [Christine.Heggendorf@rkmq.ch](mailto:Christine.Heggendorf@rkmq.ch)

Eingangsspiel: Organistin

Gruss: KD

## Lied 516, 1-5: Wind kannst du nicht sehen

CK **Gebet:** Im Gebet mit Worten von Schalom Ben Chorin und Carola Moosbach wird die Busse, die Rückbesinnung auf Gott, zum Thema.

Schalom Ben Chorin, VON DIR ZU DIR / Carola Moosbach, Nichts soll uns trennen

Und suchst du meine Sünde,

flieh ich vor dir – zu dir.

Ursprung, in den ich münde,

du fern und nah bei mir.

Wie ich mich wend und drehe,

geh ich von dir – zu dir;

die Ferne und die Nähe

sind aufgelöset hier.

Von dir zu – dir mein Schreiten,

mein Weg und meine Ruh,

Gericht und Gnad, die beiden,

bist du – und immer du.

Schalom Ben-Chorin, Aus Tiefen rufe ich. Biblische Gedichte. Hamburg 1966 [Der Gedankenstrich in der ersten Zeile der dritten Strophe steht so auf Seite 79.] Aus: Salomo Ibn Gabirol, Reichskrone, frei aus dem Hebräischen nachgedichtet. «Und suchst du meine Sünde» (RG 205)

Nichts soll uns trennen

vor deiner Liebe

nichts soll uns mutlos

nichts ängstlich machen

beten und schweigen

singen und lachen

alles strömt zu Dir, Gott. Amen

aus: Carola Moosbach, In Gottes Hand gehalten

**Musik** (Mahdi)

Lesung (KD) **Bettagsbotschaft 2017**

## Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Welche Zukunft hat unsere Kirche? Soziologische Untersuchungen prognostizieren ihr eine düstere Zukunft. Die Synode fand, das ist kein Grund zur Resignation und suchte einen anderen Weg, um die Frage nach der Identität für die Zukunft zu beantworten. Sie wählte den Weg der Neubesinnung und Konzentration: Wie können wir gemeinsam die Zukunft gestalten? Das war die Ausgangsfrage für einen intensiven, basisorientierten Prozess, in dem sich eine gemeinsame Vision herauskristallisierte:

### «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Diese Vision gibt die Richtung an, in welche unsere Kirche gehen soll. In ihr steckt viel Dynamik und Bewegung: Es ist Gott, der die Kirche bewegt. Die Bewegung zum Glauben, Hoffen und Lieben geht von Gott aus. Und wer von Gott bewegt wird, der bewegt sich auf die Menschen zu. Der wird vom Drehen um sich selbst befreit für die anderen.

### «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Diese Vision sieht die Kirche nicht statisch, sondern bewegt. Nicht stabilisiert, sondern im Aufbruch. Im Aufbruch zwischen Gott und Mensch. Zwischen Evangelium und Gesellschaft. Eine Kirche, die in der Welt etwas bewegt, weil sie sich selber bewegen lässt.

### «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Das ist ein starkes Bild der Hoffnung. Die Vision einer Kirche der Hoffnung.

## Sieben Leitsätze schärfen dieses Bild der Hoffnung:

**Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen.** Bevor die Kirche eine redende Kirche ist, wird sie eine hörende, fragende Kirche sein.

**Vielfältig glauben – Profil zeigen.** Die Kirche soll in all ihrer Vielfalt erkennbar für den biblischen Gott und für das Wohl der Menschen eintreten. Auch dann, wenn sie damit aneckt.

**Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden.** Trotz der Offenheit für alle, hat das Handeln der Kirche einen klaren Schwerpunkt. Sie ist zuerst zu

den Leidenden gerufen: den materiell Leidenden und den Leidenden an der Seele; den Leidenden in der Nähe und in der Ferne. Für diese Menschen hat die Kirche sich immer wieder stark zu machen, wenn nötig auch gegen herrschende Meinungen und Mehrheiten.

**Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen.** Die Kirche versucht die Einzelnen in ihren Freuden und in ihren Nöten zu erreichen. Im Konkurrenz- und Konformitätsdruck der Gesellschaft zeigt sie hingegen, dass Menschsein immer Menschsein in der Gemeinschaft ist.

**Bewährtes pflegen – Räume öffnen.** Wie die Kirche das Gute respektieren soll, das Gott ihr bereits gegeben hat, so soll sie offen sein für das Gute, das Gott ihr neu geben will.

**Vor Ort präsent – die Welt im Blick.** Die Kirche ist zur Solidarität mit den Menschen vor Ort und mit allen Menschen verpflichtet. Denn der Gott der Bibel ist der Gott aller Menschen.

**Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen.** Unsere Kirche will Teil dieser Gesellschaft sein, will sie prägen und gestalten. Der Rückzug in eine religiöse Sonderwelt kommt für sie nicht in Frage.

Sie vertraut darauf, dass Gott einst sein Reich verwirklichen wird und dass es sich deshalb bereits jetzt lohnt, für Gottes Gerechtigkeit und Gottes Frieden einzustehen. Resignation ist darum für die Kirche keine Option. Sie vertraut darauf, dass Gott für die Welt immer mehr bereithält, als der Augenschein vermuten lässt.

Eine Kirche, die sich entlang dieser sieben Leitsätze von Gott zu und für die Menschen bewegen lässt, hat Zukunft, weil sie in ihrem Innersten Kirche der Hoffnung ist und bleibt.

#### **Musik** (Mahdi)

Biblische Lesung (CK): «Dann nahm Mose das Bundesbuch und las es dem Volk vor. Und sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir **tun**, und wir wollen darauf **hören**.» (Exod. 24:7 ZUR).

Im Kapitel 25 des Matthäusevangeliums lesen wir «Ausführungsbestimmungen» zu der Aufforderung des Hörens und Tuns:

<sup>ZUR</sup> **Matthäus 25:1** Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, den Bräutigam zu empfangen. <sup>2</sup> Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.

Und weiter:

<sup>14</sup> Es ist wie mit einem, der seine Knechte rief, bevor er ausser Landes ging, und ihnen sein Vermögen anvertraute; <sup>15</sup> und dem einen gab er fünf Talent, dem andern zwei, dem dritten eines, jedem nach seinen Fähigkeiten, und er ging ausser Landes.

Als Abschluss des langen Kapitels der Handlungsanweisungen kommt die Frage an uns:

<sup>31</sup> Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt ... werden sich alle Völker vor ihm versammeln, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

<sup>35</sup> Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.

<sup>36</sup> Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt euch meiner angenommen. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.

<sup>37</sup> Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ... <sup>40</sup> Der König wird ihnen zur Antwort geben: Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Schwestern oder Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. .... Amen.

Lied **518**, 1+2+5: «Grosser Gott wir loben dich»

#### **Predigt-Dialog** (zu Lesungstext und Bettagsbotschaft)

1. In Ex 24: Tun zuerst, dann hören. Wie soll das gehen? Ich muss doch zuerst lernen und hören, was gut ist und was falsch. Erst so kann ich dann «richtig» handeln.
2. Spannend, die hebräische Bibel betont immer wieder: das Tun kommt zuerst. Denn ihr wisst von vornherein, was richtig ist. Das Hören ist dann die Konsequenz aus dem a priori richtigen Handeln. Das

Hören schafft die Verbindung zum Göttlichen, doch das rechte Handeln ist uns von Anfang an gegeben. So dieser Ansatz.

3. Funktioniert das?
4. Der Evangelist Matthäus geht ebenfalls davon aus, dass die Menschen wissen, was richtig wäre. Auch sie handeln zuerst. Ob mit genügend oder zu wenig Lampenöl-Vorrat, ob mit schlaudem oder ängstlichem Umgang mit den anvertrauten Talenten. Und der Höhepunkt der Perikope mit den «Werken der Barmherzigkeit» ist eigentlich klar. Das nötige Tun ist fraglos die Zuwendung zum Mitmenschen.
5. Die jesuanische Tradition wurzelt im Tun und Hören, ist aber uns näher, indem – wie im Jakobusbrief – die Spannung aufgezeigt wird: «Seid Täterinnen und Täter des Wortes und nicht Hörerinnen und Hörer allein.» Klar, Hören und Tun gehören zusammen. Und vermutlich klappt die Zuordnung Tun und dann hören eben gerade nicht.
6. Darum die Sätze der Berner Kirche. Wir sollen hören, fragen, antworten und tun.
7. Aber auch da ist die Frage: was zuerst?
8. «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»  
Oder nicht viel mehr: «Von Menschen bewegt. Gott verpflichtet.»?  
[Für mich ist die Frage nach dieser Umkehrung wichtig. Die Menschen sind es, die mich zunächst einmal bewegen. Also zunächst «Tun» und dann «Hören» - eben Gott verpflichtet.]
- 9.

### **Musik** (CH)

Fürbitte (CK) Gebet: Gott, Lieben und Loben ist Leben.

Vielen aber ist nicht nach Loben zumute.

Manchen ist die Liebe abhanden gekommen - und das Leben.

(Busan) Im Gebet denken wir an jene,  
die entmutigt sind und vom Leben links liegen gelassen werden,  
die keine Hoffnung haben und nichts zu hoffen haben.

Wir beten für die, die in Angst leben,  
die Gewalt in ihren Heimen erleiden  
und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen.

Lied **835**: «Gib uns Weisheit, gib uns Mut» als Gebetsruf

Wir beten für die, die im Überfluss leben  
und doch keinen Sinn im Leben finden.

Wir beten für die, die den Tod vor Augen haben  
und für jene, die trauern.

Wir setzen alles daran, dass Liebe und Frieden Raum finden können,  
dass Gerechtigkeit und Versöhnung und Hoffnung wachsen.

Lied **835**: «Gib uns Weisheit, gib uns Mut» als Gebetsruf

Vater, mache uns eins, wie du eins bist.

Wir setzen alles daran,  
dass unsere Gemeinde zu einem Ort werde,  
der geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung,  
dass in unseren Begegnungen  
die Liebe zu Gott und den Menschen spürbar wird.

Lied **835**: «Gib uns Weisheit, gib uns Mut» als Gebetsruf

Wir wollen unsere Verschiedenheit respektieren,  
Wir wollen von den Menschen her und auf die Menschen hin  
denken und handeln, tun und hören.

Wir wollen solidarisches Teilen lernen, Hände und Herzen verbinden.

Wir wollen in Harmonie mit der Schöpfung und der Welt leben.

Wir wollen den Aufbruch wagen. Tag für Tag.

So wird die Liebe das Leben loben. Amen.

Lied **835, 1-4**: «Gib uns Weisheit, gib uns Mut»

Abendmahl

Einleitung, Eisetzungsworte, Austeilung (mit Musik, CH)

Dankgebet

**Musik** (Mahdi)

Mitteilungen (CK): Zur Bettagskollekte muss ich nicht viel sagen. Sie hat die Welt im Blick, indem wir miteinander für Brot für alle-Projekte das Geld zusammenlegen. So hat es der Synodrat bestimmt. Herzlichen Dank allen, die heute mitgewirkt haben. Mahdi al Tashly, Christine Heggendorf, unser Sigristinnenteam Gabriela Stäheli, Franziska Mäder, Béatrice Soltermann. Sie haben den Kirchgemeindsaal vorbereitet mit Zwetschgenkuchen, Süssmost, Wein und Wasser. Danke, Dir, Karin, für den Gottesdienst heute und für die Jahre, in denen du uns als Pfarrerin begleitet hast. So vielfarbig wie die Blumen hier, so vielfarbig war das, was du mit uns getan hast. Wir wollen im Gemeindsaal dir, Karin, noch einmal Danke sagen. Die Blumen, die jetzt dastehen, hat Franziska für Dich zusammengestellt. Sie sollen dir in den nächsten Tagen noch Farbe ins Wohnzimmer bringen.

Abkündigungen (CK): Sechsmal haben sich in der vergangenen Woche Menschen versammelt, um Abschied zu nehmen. Im Gedenken an sie und an die, die um sie trauern, wollen wir uns erheben und dann gemeinsam das Unser-vater beten.

«<sup>4</sup> Wandere ich auch im finstern Tal, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.»

Unservater (CK)

Sendung (KD)

Lied **841**: Gott gab uns Atem, Str. 1-3

Segen (KD)

Ausgangspiel (CH)